

etwas erweitert, die hinteren Schienen in der Mitte mit einer deutlichen Querleiste. Der letzte obere Hinterleibsring schwächer punktirt und behaart.

Vergleichen wir ihn nun zunächst mit *Rh. aestivus* und *Rh. marginipes*, so unterscheidet er sich durch die gänzlich verschiedene Punktirung und die Behaarung des Halsschildes, so wie von ersterem noch durch die Form der Hinterecken des Halsschildes. Es stehen mir noch zwölf Stück zur Ansicht und Vergleichung zu Gebot, und ich habe wenigstens auch schon zwanzig Stück versandt; aber bei keinem war das Halsschild gleichmässig behaart, wie Mulsant von seinem *Rh. marginipes* verlangt, indem er sagt: „*prothorax hérissé sur toute sa surface de longs poils jaunâtres*“, und ihn deshalb auch mit *Rh. aequinoctialis* vergleicht, weil er gerade dadurch, wie er sagt, einige Analogie mit ihm hat. Mulsant erwähnt ferner nicht der grubchenartigen Punkte noch der punktförmigen, genabelten Grubchen des Halsschildes, was er gewiss nicht bei der sonst sehr umständlichen Beschreibung übersehen haben kann; sondern sagt im Gegentheil vom Männchen seines *Rh. marginipes*, es habe sehr genäherte und das Weibchen zusammenfliessende Punkte. Das Wort *poils* muss ich als einen in den Errata unerwähnt gelassenen Druckfehler ansehen und setze dafür *points*. Denn von dem Halsschild des Weibchens zu sagen: „*convert de poils confluent*“ im Gegensatz zu dem Halsschild des Männchens, wovon er sagt: „*marqué de points très-rapprochés*“ hat wohl keinen Sinn.

Von *Rh. aequinoctialis*, wovon mir funfzehn Stück, theils aus Oesterreich, theils aus Mähren, zur Vergleichung vorliegen, unterscheidet er sich leicht durch die weit geringere Behaarung des Halsschildes; letzteres hat durchaus nicht das Ansehen, als sei die Behaarung abgerieben, wie es bei *Rh. solstitialis* zuweilen vorkommt; ferner unterscheidet er sich noch durch die Punktirung des Halsschildes und die Farbe der Flügeldecken.

Er findet sich im Juni auf Anhöhen bei Boppard und Coblenz. An letzterem Orte erst im vorigen Jahre ziemlich häufig, doch in diesem Jahre von meinem Freund Wirtgen in Coblenz nur sparsam gefunden.

Weiteres über *Bostrichus Kaltenbachii*

von

M. Bach.

In No. 7 dieser Zeitschrift bei Gelegenheit der Mittheilung der Diagnose des genannten Käfers versprach ich ein Weiteres über diesen Käfer späterhin mitzutheilen. Dieses Versprechen wollte ich durch die folgenden Zeilen lösen.

Die ersten Stücke dieses Käfers fanden sich zuerst am 26. Mai 1849 in den Stengeln von *Origanum vulgare* und von *Teucrium scorodonia*. In letzterer Pflanze jedoch häufiger als in der ersteren, so dass ich Anfangs zu glauben geneigt war, der Käfer sei nur irrthümlich an erstere gekommen und würde sie später wieder verlassen, um sich seine eigentliche Nährpflanze zu suchen, bis ich späterhin, und zwar am 15. August, noch unausgefärbte Junge in dem *Origanum* fand. Am 11. Juli fand ich schon Larven und Käfer, am 22. Juli noch unausgefärbte Käfer und schon am 31. Juli waren die ersten der ersten Generation im Begriff, sich einzunisten. Am 5. September fand ich die ersten Jungen der zweiten Generation und so ferner am 28. September, am 19. und 27. October, am 7. November und sogar am 12. December fand ich noch das Thier in den Pflanzen, woraus hervorgeht, dass das Thier in zweiter Generation während des Winters in der Nährpflanze verbleibt, um im Frühjahr, wahrscheinlich Mitte Mai, wieder anzufliegen.

Man hat von einer sehr achtenswerthen Seite aus bezweifeln wollen, dass das Thier ein *Bostrichus* sei, da alle bisher bekannten Arten dieser Gattung punkirt-gestreifte Flügeldecken besitzen und *B. Kaltenbachii* sie nicht hat. Wenn aber eine fünfgliedrige Fühlergeißel nebst geringeltem Endknopfe ein Thier der Art zu einem *Bostrichus* stempelt, so ist mein Thier sicher ein *Bostrichus* und macht nur in Bezug auf die Sculptur der Flügeldecken eine weitere Ausnahme von den bisher bekannten Arten dieser Gattung.



Zur Ernährungs- und Entwickelungsgeschichte einiger Blattkäfer

vom

Lehrer **Cornelius** in Elberfeld.

I. *Gonioctena 5-punctata* Fb. *pallida* Fb.

Dieser Käfer zeigt sich schon früh im Jahre auf den eben entwickelten Blättern von *Sorbus aucuparia*, seiner Futterpflanze. In der Mitte Mai's sind seine Larven schon ziemlich herangewachsen und an den schattigsten Stellen der Wälder oft in grosser Menge vorhanden. Sie halten sich meist an der Unterseite der Blätter auf und diese sind von ihrem Frasse oft wie ein Sieb durchlöchert.

Larven, die ich am 20. Mai d. J. mitnahm, waren $3\frac{1}{2}$ '' lang und $1\frac{1}{2}$ '' breit; nach beiden Enden sind sie etwas zugespitzt, nach dem hintern mehr, als nach dem vordern. Ihr Bau ist wenig gewölbt, die Farbe hellgrün, in etwas mit der Unterseite der Blätter ihrer Futterpflanze übereinstimmend, glanzlos. Der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Bach Michael

Artikel/Article: [Weiteres über Bostrichus Kaltenbachii 18-19](#)